Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 875

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 14. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Amtliches.

Berlin, 13. Dez. Versetzt sind der Amtsrichter v. Starczewski in Schloppe als Landrichter an das Landgericht in Ostrowo, der Amtsrichter Kade in Krone a. Br. als Landrichter an das Landgericht in Meseritz und der Amtsrichter Nickse in Grätz an das Amtsgericht in Lübbenau.

Der Kaufmann und Stadtrath Michael Herz in Posen ist zum Handelsrichter und der Bankdirektor Dr. August v. Mieczkowski daselbst zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Posen ernannt.

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember.

— Fürst Bismarck hat, wie schon gemeldet, wieder einen Journalisten empfangen. Herr T. Szafranski, Chef-Redakteur der freisinnigen „Eisenbahn-Ztg." in Lübeck, bekannt als einer der entschiedensten Vorkämpfer für die freisinnig-demokratischen Bestrebungen, war am Freitag in Friedrichsruh, nachdem ihm bereits für den vorhergegangenen Tag eine Audienz bewilligt worden war, die aber verschoben werden mußte, weil der Fürst sich inzwischen entschlossen hatte, einer dringenden Einladung des Barons von Schröder in Hamburg Folge zu leisten. Seine Begegnung mit dem Exreichskanzler schildert Herr Szafranski also:

Die Augen mit einer Brille bewaffnet und gefolgt von seinen beiden Doggen, trat der Fürst in die Thür und wehrte meine feierliche Verbeugung nebst obligater Ansprache durch einen kräftigen Händedruck und mit den Worten ab: „Aber, lieber Freund, — im Frack? Das sind wir ja hier gar nicht mehr gewohnt! — Ich bin im Begriffe, meinen Spaziergang zu machen. Begleiten Sie mich, wenn es Ihnen recht ist."

Natürlich beeilte ich mich, dieser Einladung Folge zu leisten. Der Fürst empfahl mir, meinen Mantel ja recht fest zuzuknöpfen und mich auch meines Halstuches zu bedienen. Er wolle mich nicht auf dem Gewissen haben. Trotz des furchtbaren Windes, der uns im Freien entgegenwehte, erzählte der Fürst ohne Anstrengung von seiner Lebensweise, welche durch die Behandlungsmethode der Aerzte streng geregelt sei. Ich bat ihn, seine Gesundheit durch lautes Sprechen in diesem Sturmwinde nicht zu gefährden. Der Fürst erwiderte, daß ihn dies nicht angreife. Er führte mich alsdann in einen geschützten Nadelholzgang, den er sich eigens für seine Spaziergänge angelegt. Hier war es fast windstill. Auf meine Frage nach dem allgemeinen Gesundheitszustande Sr. Durchlaucht erzählte mir der Fürst im freundlichsten Plaudertone, daß er sich heute nicht gerade sehr wohl fühle. Auf der Soirée bei dem Baron v. Schröder habe er von einem vortrefflichen weißen Bordeaux und nachher sogar Thee getrunken; er müsse diesen verbotenen Genuß regelmäßig mit einer schlaflosen Nacht bezahlen. „Im Uebrigen aber", sagte der Fürst weiter, „gehts Berg auf, Berg ab, 'mal besser, 'mal schlechter, wie das bei meinen 77 Jahren nicht anders zu erwarten. Früher haben mir Seebäder sehr gut gethan, jetzt aber darf ich damit nicht wieder anfangen. Ich vermisse das Vergnügen des Reitens sehr. Leider büße ich jeden Versuch ebenso wie allzu rasche Spaziergänge durch eine Erkältung, die sich in heftigen neuralgischen Gesichtsschmerzen äußert. Nun, diese Schmerzen wären zwar noch auszuhalten, aber sie nehmen mir die Nachtruhe, und das ist das schlimmste."

Auf meine bescheidene Bemerkung, daß sich Se. Durchlaucht unter diesen Umständen gewiß nicht den gesundheitlichen Gefahren einer Reise nach, bezw. eines Aufenthalts in Berlin aussetzen werde, mit Rücksicht besonders auf die dort grassirende Influenza, benutzte der Fürst diese Andeutung, um mit folgenden Worten auf politisches Gebiet hinüberzulenken.

„Allerdings. Ich würde den Bitten meiner Frau und den wohlbegründeten Vorstellungen meiner Aerzte direkt entgegenhandeln, wenn ich nach Berlin fahren wollte, um an den Verhandlungen des Reichstages theilzunehmen. Dort würde mir die Ruhe und Bequemlichkeit fehlen, welche ich hier genieße. Aber selbst dann, wenn ich den wohlgemeinten Abmahnungen nicht Folge geben wollte, wenn mich keine gesundheitlichen Bedenken abhielten, würde ich es dennoch abgelehnt haben, an den Berathungen der Handelsverträge im Reichstage Theil zu nehmen. Ich bin nicht in der Lage, über die Verträge mein Votum als Abgeordneter abgeben zu können und zwar aus dem einfachen Grunde, weil uns nicht genügend Zeit gegeben ist zur Information. Kein Abgeordneter sollte sich über etwas entscheiden, was er nicht genau kennt. Es ist kaum möglich, in drei Tagen ein wissenschaftliches Werk von dem Umfange der Vorlage zu studiren, viel weniger denn eine so komplizirte Materie mit ihren zahllosen Tabellen. Es ist doch unlogisch, daß ein Abgeordneter sich in drei Tagen beschlußfertig gemacht haben soll über eine Vorlage, an deren Fertigstellung die Regierung viele Monate lang angestrengt gearbeitet hat. Ich bin auch der Ansicht, daß die Wähler, die öffentliche Meinung überhaupt zu wenig unterrichtet sind über die Handelsverträge und ihre wirthschaftlichen Zwecke und Folgen. Ich habe meiner Zeit immer danach gestrebt, so früh als nur irgend möglich das Urtheil der Oeffentlichkeit herauszufordern. Die Regierung hat jetzt im Geheimen gearbeitet und ist mit der Vorlage über die Handelsverträge als mit einer Art Weihnachtsüberraschung hervorgetreten. Ich halte das nicht für ersprießlich im Interesse dieser hochwichtigen Sache."

Nach dem Diner — so heißt es dann weiter — vertiefte sich der Fürst auf kurze Zeit in einen ihm mit Blaustift angemerkten Artikel in einem Hefte, das ich für die von v. Glasenapp herausgegebene militärische Zeitschrift hielt. Der Fürst reichte mir das Blatt schweigend herüber, indem er mich auf den Schlußpassus verwies. In demselben war betont, daß der Kaiser als Monarch wohl berechtigt sei, das »suprema lex regis voluntas« in seinem thatsächlichen Sinne zu äußern. Ich nahm Gelegenheit, dem Fürsten gegenüber mein Bedauern darüber auszusprechen, daß in einem konstitutionellen Staate eine derartige Auslegung wie die Glasenapp'sche überhaupt laut werden könne. Der Fürst antwortete, daß er niemals Anhänger des Absolutismus gewesen sei. Er erblicke das Heil des Staates in einer starken Monarchie unter Wahrung der im Parlament vertretenen Volksrechte. Des Weiteren äußerte ich meine Befürchtung, daß die jüngste Ansprache Sr. Majestät an die Potsdamer Rekruten wohl geeignet wäre, in der breiten Masse des Volkes Beunruhigung zu erregen. Ich erklärte dem Fürsten, wie ich meinerseits durch ein an das Geheime Civilkabinet in Berlin gerichtetes dringendes Telegramm den Versuch gemacht, ein amtliches Dementi anzuregen. Das Telegramm wäre mir nach Verlauf von 24 Stunden von der Telegraphenbehörde zurückgereicht worden mit dem Bemerken, daß der Inhalt unzulässig sei. Ich hielte mich zu der Annahme berechtigt, daß das Telegramm wohl das Geheime Zivilkabinet erreicht habe, daß die Depesche aber der Telegraphenbehörde mit entsprechender Weisung zurückgereicht worden sei. Der Fürst hörte mich ohne Widerspruch an und sagte schließlich: „Ja, es scheint mir nicht gut, die jungen Rekruten erst zum Nachdenken über eine so heikle Sache anzuregen." Ich wies im Anschluß daran auf die Thatsache hin, daß ein Theil des Militärs, besonders der neuesten Aushebungen, vom Sozialismus angekränkelt sei, und daß es um so gefährlicher erscheinen müsse, die Gemüther aufzuregen. Die durch die Presse gegangene Behauptung der „Hamb. Nachrichten", daß es auch bei den Unteroffizieren Sozialdemokten gebe, erschiene mir nicht glaubhaft, dagegen hielte ich es für erwiesen, daß viele ausgediente Unteroffiziere mit ihrer im Allgemeinen wirklich höchst mangelhaften Zivilversorgung unzufrieden seien und dann zu sozialistischen Tendenzen hinneigten. Der Fürst bestätigte das. Was die Verbreitung der Sozialdemokratie unter den Soldaten betrifft, so exemplifizirte der Fürst auf Hamburg und Lübeck.

Sodann sprach Fürst Bismarck die Absicht aus, demnächst auch den Kreistag für Stormarn zu besuchen. Er sei entschieden gegen die Errichtung von Gewerbeschiedsgerichten. Dieselben seien bekanntlich nicht obligatorisch, sondern fakultativ, und er halte sie nur für geeignet innerhalb einzelner größerer Etablissements. Er könne den Arbeitern nicht zumuthen, bei Wind und Wetter Stunden Wegs zu laufen, ihren Verdienst zu versäumen, um in Angelegenheiten zu verhandeln, die sie mitunter gar nicht verständen. Das sei eine Belästigung der Arbeiter, gegen die er sich unbedingt erkläre. Ich warf ein, daß überhaupt viele dem Arbeiter erwiesene „Wohlthaten" mit Recht als Plage empfunden, als Belästigung gehaßt würden. Ich wies auf den neuerdings immer energischer auftretenden Protest gegen die Alters- und Invaliditätsversicherung hin, welche sich wahrhaft als eine wenig ersprießliche, ja gefährliche Belästigung der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber herausgestellt habe. Fürst Bismarck bemerkte darauf: „Die Agitation gegen das Klebegesetz scheint mir in den rechten Bahnen zu sein. Die Sache ist auch nicht haltbar. Es lag im Sinne der von mir verfaßten Botschaft des alten Herrn, daß die Arbeiter nicht zu Beiträgen herangezogen werden dürften. Das Tabaksmonopol sollte die Mittel liefern. Ich kenne doch die Arbeiter. So ein junger Mann von 17 bezw. 18 Jahren läßt sich nicht gern Lohnabzüge machen, und ganz besonders nicht für eine Sache, von der er erst nach 40 oder 50 Jahren vielleicht Nutzen ziehen kann. Und das ist dem Manne gar nicht zu verargen. Bei dem Gesetz ist die Psychologie und Menschenkunde außer Acht gelassen."

Bei einem flüchtigen Blick in eine vor ihm liegende Zeitung äußerte der Fürst: „Da soll ich auch, als ich den Namen meines Nachfolgers erfuhr, gesagt haben: Gott sei Dank, also nicht der Andere! Ich wüßte nicht, wen ich damit gemeint haben könnte. Etwa den Grafen Waldersee? Ich kenne ihn schon von lange her, und er ist mir ein guter Freund, den ich ja auch gestern wieder besucht habe. Aber daß er Reichskanzler werden könnte, ist mir nie eingefallen. Ich wußte ganz genau, daß Caprivi mein Nachfolger werden würde, und ich habe ihn dem Kaiser sogar empfohlen, als ich dessen Absicht merkte, sich von mir zu trennen. Caprivi ist General, und das kommt ihm in heutiger Zeit zu statten."

Witterungsbericht

für die Woche vom 14. bis 21. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Das bereits seit vier Wochen fast ohne Unterbrechung anhaltende Wehen des Föhn hat Deutschland in diesem Jahre bis tief in den Christmonat hinein vor dem Anbruche des Winters bewahrt. Diese auffällige Erscheinung ist ausschließlich in der kräftigen Beeinflussung der Witterung durch die beiden letzten, von Finsternissen begleitet gewesenen Hochfluthen begründet. Namentlich wies jene vom 13. bis 21. November verlaufene Vollmonds-Hochfluth, welche hinsichtlich ihrer typischen Luftdruck-Schwingungen kürzlich hier ausführlich beschrieben worden ist, zusammen mit ihrer Vorläuferin, der Witterungsperiode des ersten Mondviertels vom 9. November, eine ganze Reihe solcher Tage auf, an denen der Luftdruck überall ein fallender war, sodaß derselbe am 11. Novbr. sogar zu Holyhead in England als Jahresminimum für Europa auf 720,8 mm herabging, auch sein bedeutendes Fallen am 6. Dezember die Grubengas-Explosion bei St. Etienne zur Folge hatte. Das durch solches Verhalten der Atmosphäre hervorgerufene ganz vorwiegende Ueberschreiten des Mittels der Temperatur in Deutschland dürfte jedoch an den letzten Tagen der Neumondsperiode, am 5. und 6. Dezember, für ganz Europa sein Maximum erreicht haben; denn die vom 7. bis 12. währende Witterungsperiode des ersten Mondviertels vom 8. Dezember wies bereits vom ersten Tage an neben Gewittererscheinungen ein stetes Herabsinken der Temperaturgrade in ganz Deutschland auf, so daß voraussichtlich die zum Vollmonde vom 15. Dezember gehörende Hochfluth zweiten Grades noch vor dem Eintritt des astronomischen Winteranfangstermins und zwar spätestens vom 16. bis 19. Dezember Frost und Schneewetter heraufführen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Mainz,** 10. Dez. Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde gestern Nachmittag ein Fall verhandelt, welcher das Schöffengericht bereits beschäftigt hat. Es handelte sich um die angebliche Beleidigung der Lieutenants Ehrhardt und Fleischmann vom 118. Inf.-Regimente durch den Metzgerburschen Stirnkopf, welcher im Oktober dieses Jahres, wie s. Z. mitgetheilt, sich auf der Ludwigsstraße durch die beiden Offiziere gedrängt und dabei das Schimpfwort „Lümmel" gebraucht haben soll. Das Schöffengericht sprach den Angeschuldigten frei, denn der Lieutenant Ehrhardt hatte nach der angeblichen Beschimpfung den Metzgerburschen nicht allein eine Ohrfeige gegeben, sondern demselben eine Anzahl Verletzungen mit dem Säbel beigebracht. Gegen dieses Erkenntniß des Schöffengerichts hatte der Staatsanwalt Berufung an das Landgericht ergriffen. Der Lieutenant Ehrhardt will heute sowohl den Stoß durch den Metzgerburschen verspürt, als auch das Schimpfwort gehört haben und giebt zu, dem Burschen eine Ohrfeige und Säbelhiebe versetzt zu haben. Lieutenant Fleischmann hat den Stoß kaum gespürt und das Schimpfwort erinnert er sich nicht, gehört zu haben. Auf die Frage des Präsidenten des Gerichts an den Lieutenant Ehrhardt, ob er denn nicht der Ansicht gewesen sei, daß die Ohrfeige genügt habe, um die Beleidigung zu kompensiren, entgegnete Ehrhardt: „Nein, ich glaubte noch weiter gehen zu müssen". Auf die weitere Frage des Präsidenten, „warum denn?" antwortete Ehrhardt: „Meine Uniform mußte dem Stirnkopf sagen, daß ich kein Lümmel bin, ich glaubte mich auch schützen zu müssen gegen weitere Angriffe". Er giebt auf Befragen des Präsidenten, ob sich dies Alles auf die im Offizierstande herrschende Auffassung stütze, eine bejahende Antwort. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Zuckmayer, giebt seiner Verwunderung Ausdruck, daß der Staatsanwalt die Berufung aufrecht erhalte. Hätte sich der Vorfall zwischen Zivilisten abgespielt und statt des Säbels sei ein Stock gebraucht worden, und der mit dem Stock bewaffnete Zivilist sei zum Staatsanwalt gekommen und habe die Bestrafung seines Gegners verlangt, so würde man ihm geantwortet haben: „Was fällt Dir ein? Wegen einer solchen Kleinigkeit gebrauchst Du einen Stock?" Das Landgericht sprach den Beschuldigten frei und legte dem Staat die Kosten auf.

Vermischtes.

† **Aus der guten alten Zeit.** In einer Zeit, wo man, wie augenblicklich bei uns in gewissen Kreisen, sich der Hoffnung hingiebt, daß man die Unzucht durch Zwangsmaßregeln ausrotten könne, ist es vielleicht nicht unangebracht, daran zu erinnern, wie es den Vätern der Republik Venedig bei einem ähnlichen Versuch erging. In der Blüthezeit der Republik hatte die öffentliche Unzucht einen so hohen Grad erreicht, daß der Rath der Zehn der Ansicht war, man müsse der Sache ein Ende machen und er beschloß, daß alle Freudenmädchen aus dem Gebiet der Republik verbannt sein sollten. Bei der Schnelligkeit und Gewissenhaftigkeit, mit welcher die Befehle des Rathes der Zehn ausgeführt zu werden pflegten, war auch wirklich binnen wenigen Tagen das Gebiet der Republik von allen unsauberen Elementen gereinigt, und die Väter der Stadt glaubten, daß nun das goldene Zeitalter der Tugend und Sittsamkeit gekommen sei. Aber schon nach wenigen Wochen zeigte sich, daß das Gegentheil der Fall war; die Unsittlichkeit, welche bis dahin noch bei den öffentlichen Dirnen Halt gemacht hatte, drang jetzt in die Familien, und nach wenigen Monaten waren Zustände eingetreten, welche allseitig den Wunsch laut werden ließen, man möge doch das Verbannungsdekret aufheben. Auch der Rath der Zehn konnte sich auf die Dauer der Erkenntniß, daß es schlimmer statt besser geworden sei, nicht verschließen; er beeilte sich, das Verbannungsdekret aufzuheben und den Dirnen die Rückkehr nach Venedig zu gestatten. Aber trotz der hohen Macht, welche diese Behörde besaß, war sie doch an bestimmte Formen gebunden, welche sie nicht umgehen durfte, und so war auch für das Dekret, welches die Verbannung aufhob, eine ganz bestimmte Fassung vorgeschrieben. In dieser vorgeschriebenen Fassung wurde denn auch das Dekret, welches die vor einem halben Jahre ausgesprochene Verbannung der Dirnen aufhob, veröffentlicht, und in diesem Dekret stand zu lesen: „nostrae de republica bene meritae meretrices", d. h. zu deutsch: „unsere, um den Staat wohlverdienten Dirnen". Dieses merkwürdige Dekret soll sich noch heute in den Archiven von Venedig befinden; daß es s. Z. erlassen ist, wird von verschiedenen Schriftstellern bezeugt.

Lokales.

Posen, 14. Dezember.

)(**Vom Wetter.** Ein heftiger Südweststurm, hervorgerufen durch ein ungewöhnlich tiefes Minimum von 709 mm, das am 10. Dezember nördlich von den Shetlands auftauchte und nordwestlich fortschritt, brauste mit Unterbrechungen in den letzten Tagen der vorigen Woche über den Kontinent dahin. Zur vollen Gewalt entwickelte sich dieser Dezember-Cyklon an den Gestaden der beiden deutschen Meere, dort mehrfach Schiffsunfälle und fluthartige Wasserstauungen hervorrufend. Aber auch im Binnenlande hat der Sturm überall gewüthet und an Gebäuden und Pflanzungen sehr bedeutende Schäden angerichtet, wenn darüber zur Zeit auch erst vereinzelte Nachrichten vorliegen. In unserer Gegend machte sich die Gewalt des Sturmes besonders am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend geltend, zeitweise heftige Regengüsse mit sich führend. Am Sonntag früh hatte sich die Atmosphäre fast ganz beruhigt und die in der vorigen Woche vorwaltende verhältnißmäßig hohe Luftwärme war bis auf 1 Grad R. gesunken. Um Mittag des gestrigen Sonntags setzten starke Schneeböen ein, die bis 3 Uhr Nachmittags andauerten. Die inzwischen noch gestiegene Temperatur ließ den Schnee indeß sofort verschwinden. In den späteren

Abendstunden und Nachts erhob sich der Südwest wieder zur sturmartiger Stärke und führte zeitweise heftige Regenschauer herauf. Die Luftwärme betrug heute früh 6 Grad R.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des Sonnabends und Sonntags 15 Personen wegen Bettelns, 1 Frauensperson wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Kontrollvorschriften, 1 männliche und 1 weibliche Person wegen Obdachlosigkeit. — Verhaftet wurde am Sonntag Abend ein Mann wegen ruhestörenden Lärmens auf der Schrodka. — Zum polizeilichen Aufbewahrungsort mußten am Sonnabend drei herrenlos umherstehende Handwagen geschafft werden. — Beschlagnahmt wurden am Sonnabend auf dem Wochenmarkt bei drei Händlern 10 Schock verdorbener grüner Heringe und vernichtet. — Gefunden wurde vor einigen Tagen auf der St. Martinstraße ein goldener Trauring. — Verloren worden ist ein Granatmedaillon einer Brosche, eine Brille mit schwarzer Einfassung und ein Portemonnaie, enthaltend 70 Pf. und einen Pfandschein.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 14. Dezember.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 11—11,40 M., Weizen 11,40 M., Gerste 7,75—8,50 M., Hafer 8,50—8,75 M., Erbsen bis 10,25 M., blaue Lupinen 3,50—3,75 M., gelbe Lupinen 4—4,15 M. Der Zentner Heu bis 2 M., 1 Bund Heu 15—20 Pf., 1 Bund Stroh 40—45 Pf., das Schock Stroh 22,50—23,50 M., Angebot in Kartoffeln schwach, der Ztr. 3—3,25 M., Wrucken 1,10—1,20 M., Weißkraut (nur kleine Köpfe) die Mandel 55—60 Pf. — Neuer Markt: Obst Aepfel wenig, der Ztr. 6—7,50 M., die kleine Tonne 1—1,20 M. — Alter Markt: Die Mandel Eier 90 Pf. bis 1 M., 1 Pfd. Butter 1,10—1,20 M., Landkäse 5—10—15 Pf., die Metze Kartoffeln 13 Pf., 2 Metzen 25 Pf., 1 Kopf Weißkraut 5—10 Pf., 1 Kopf blaues Kraut 5—12 Pf., 1 Wrucke 4—6 Pf., 4—5 Stück rothe Rüben 5 Pf., Küchenwurzelzeug in kleinen Bunden zu 5 Pfg., 1 Selleriewurzel 4—8 Pf., 1 Kürbis 20—30 Pf. — Viehmarkt: Das gesammte Angebot in Fettschweinen belief sich auf 115 Stück, die Durchschnittspreise pro Ztr. lebend Gewicht von 32—37 M., Prima 38—40 M., Ferkel und Jungschweine fehlten, Fettschafe (Hammel, Muttern und Böcke) 55—60 Stck. pro Pfd. lebend Gewicht 18—25 Pf., Kälber 30 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 25—30 Pf., Rinder standen in Summa um 8½ Uhr 6 Stück (Schlachtvieh) zum Verkauf, leichte und bessere Mittelschweine von 24—28 M. Der Markt war von Käufern weniger besucht, Geschäft schleppend. — Wronkerplatz: Fleischwaare Ueberfluß, 1 Pfd. Rindfleisch 40—60 Pf., Schweinefleisch 50—55 Pf., Karbonade 60 Pf., Kammstück 65 Pf., Kalbfleisch 50—60 Pf., grüner Speck 65 Pf., geräucherter 70—80 Pf., Schmalz 65—70 Pf., Geschäft sehr ruhig, Fische wenig im Angebot, 1 Pfd. Karpfen 70—80 Pf., Schleie 55—60 Pf., Bleie 45—60 Pf., Barsche 45—55 Pf., Hechte 65—70 Pf., Eisfische 55—60 Pf., Weißfische 25—30 Pf., Zander 55—65 Pf., die Mandel grüne Heringe 20—25 Pf., Karauschen 50 Pf., — Sapiehaplatz: 1 Hase 3—3,50 M., 1 wilde Ente 1,25 M., 1 leichte Gans 3—3,25 M., 1 schwere gemästete Gans 8—10,50 M., 1 Pfd. geschlachtete Fettgänse 50—70 Pf., 1 Paar Enten 3—3,75 M., 1 Paar Hühner 1,40—3,50 M., 1 Puthenne 3,25—4,50 M. 1 Puthahn 6—9,50 M., 1 Paar junge Tauben 65—80 Pf., die Mandel Eier 90 Pf., bis 1 M., 1 Pfd. Butter 1,10—1,20 M., die Metze Kartoffeln 13 Pfg., 2 Metzen 25 Pf. 1 großer Kopf blaues Kraut 10—12 Pf., Weißkraut 8—10 Pf., 1 Pfd. Aepfel 10 Pfg., 2 Pfd. kleine Aepfel 15 Pf. — Wilhelmstraße: Weihnachtsbäume viel, 1 Baum 75 Pf. bis 4,50 M.

Handel und Verkehr.

** **Newyork**, 12. Dez. Die Börse war Anfangs ruhig, später trat eine Abschwächung ein, Schluß zu den niedrigsten Tageskursen. Der Umsatz der Aktien betrug 118 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 600 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 10 000 Unzen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 12. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Mäßige Zufuhren; bei schwacher Nachfrage flaues Geschäft. IIIa. Rindfleisch und Schweinefleisch nachgebend. Wild und Geflügel. Mäßige Wild-Zufuhren. Geschäft flau, Preise nachgebend. Zahmes Geflügel unverändert. Gänse flau, anderes Geflügel fest. Fische. Ziemlich reichliche Zufuhr, auch in Karpfen. Bei lebhaftem Geschäft befriedigende Preise. Butter und Käse unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—62, IIa 48—54, IIIa 32—45, Kalbfleisch Ia 57—65 M., IIa 35—55, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 35—48, Schweinefleisch 40—52 M., Bakonier do. 47—48 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 1 0—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. ½ Kilo 0,50—0,62 M., do. IIa. do. 36 bis 45 Pf., Rothwild p. ½ Kilo 33—38 Pf., do. leichtes do. 40—49 Pf., Damwild p. ½ Kilo 27—40 Pf., do. leichtes do. 46—60 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 26—32 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 35—45 Pf., Hasen p. Stück 2,80—3,10 M., do. junge do. bis 2,25 M. Wildenten 1,60 M., Rebhühner, junge — M., do. alte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M. Enten do. 0,90 M., Puten do. — M., Hühner, alte do. 1,25—1,60 M., do. junge do. bis 0,80 M., Tauben do. 30—60 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per ½ Kilo 0,35 bis 0,52 M., Enten, junge, p. Stück 0,80—1,50 M., alte — M., Enten p. ½ Kilo 0,50—0,60, Hühner Ia. p. Stück 0,80—1,60, do. IIa. 0,50—0,60 M., do. junge — M., Tauben do. 0,44—0,49 M., Puten p ½ Kilo 0,35 bis 0,60 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 45—55 M., do. große do. 54 M., Zander, do. — M., Barsche, do. 45 Mark, Karpfen, große, — M., do. mittelgroße do. 66—68 M., do. kleine do. 56—63 M., Schleihe do. 78 M., Bleie, do. 31—50 M., Aale, große, do. — M., do. mittelgroße, do. — M., do. kleine do. — M., Quappen do. 31—34 M., Karauschen do. 36—45 M., Roddow do. — M., Raap do 29—37 M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 6 Mark, do. 11—12 Ctm. 4,00 M., do. 10—12 Ctm. 1,75—2,75 M.

Butter. Schles. pomm. u. pos. Ia. 126—130 M. do. do. IIa. 118—120 M., gering. Hofbutter 95—110 M., Landbutter 70 bis 95 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3,50—4,00 M., Birnen, p. 50 Liter Amoretten 5—5,50 M., Beurré blanc 12—15 M., diverse andere Sorten 2,00—3 00 M., Weintrauben, ital., p. Kilo 70—80 Pf., do. ungarische — Pf.

O. Z. **Stettin,** 12. Dez. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft blieb auch in der letzten Woche lebhaft und fanden größere Umsätze in Schmalz und Petroleum statt. Die warme Witterung hält an, so daß noch Schleppkähne Oderaufwärts abgelassen werden konnten.

Kaffee. Vom Transito-Lager gingen in der verflossenen Woche 700 Ztr. ab. In der Lage des Artikels hat sich nichts geändert. Unser Markt schließt fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 104—114 Pf., Menado und braun Preanger 120 140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 110—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 103—108 Pf., do. grün bis ff. grün 90—98 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 95—100 Pf., do. grün bis ff. grün 83—88 Pf., Campinas superior 76—80 Pf., do. gut reell 72—75 Pf., do. ordinär 60—70 Pf., Rio superior 75—78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., do. ordin. 60—65 Pf. Alles transito.

Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 4262½ Tonnen, mithin stellt sich die Total-Zufuhr von dort bis heute 295 140½ Tonnen, gegen 341 794 Tonnen in 1890 und 308 481½ Tonnen in 1889 zur gleichen Zeit. Obgleich das Geschäft in schottischen Heringen im Allgemeinen seinen ruhigen Charakter bewahrt hat, haben doch mehrfach Umsätze in Crownfulls und ungestempelten Vollheringen für die vrraussichtlich bald zu Ende gehenden Wasserverladungen stattgefunden. Die heutigen Preise sind für Crownsfulls 37—38½ M., ungestempelte Vollheringe 34 bis 36 M., Crownmattfulls 32—33 M., Medium Fulls 31—33 M., ungestempelte Matties 25—28 M., Crownihlen und Crownmixed 27—28 M., Tornbellies 19—20 M., Westküsten Fulls 28—32 M., Matthies 22—26 M. Von Yarmouth ist eine Segelladung eingetroffen, welche nächster Tage zum Verkauf gestellt wird. — Von Norwegen wurden diese Woche 5660 Tonnen zugeführt, der Absatz beschränkte sich auf kleinere Posten zu ungefähr letzten Preisen. Kaufmanns 36—38 M., Großmittel 32—36 M., Reellmittel 25 bis 29 M., Mittel 15—19 M., Kleinmittel 10—11 M., große Ostküstenheringe 18—21 M. unversteuert. — Die Zufuhr von Schweden belief sich auf 1238 Tonnen. Bezahlt wurde für lange Fulls 21 bis 23, kleinere Fulls 25—28 M., Ihlen 14—18 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 2. bis 8. Dezember 4501 Tonnen Heringe versandt und beträgt sonach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 8. Dezember 164 459 Tonnen, gegen 205 520 To. in 1890 und 189 629 Tonnen in 1889 bis zur gleichen Zeit.

Telegraphische Nachrichten.

Sofia, 14. Dez. Da die bulgarische Regierung die von dem französischen Vertreter schriftlich geforderte Gestattung der Rückkehr des Schriftstellers Chadourne ablehnte, so erklärte der französische Vertreter die Beziehungen für abgebrochen.

Berlin, 14. Dez. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Der Reichstag trat heute in die zweite Lesung der Handelsverträge ein. v. Massow erklärte die Ablehnung derselben wegen Schädigung der Landwirthschaft, Leuschner sprach sich zustimmend aus, bezweifelte aber eine Besserung der Industrie, namentlich der Eisenindustrie, wogegen der Staatssekretär für diese größeren Export nach Oesterreich erwartete. Der Redner kam sodann auf die neulichen Einzelausstellungen Kardorffs zurück, denen gegenüber er eine sorgsame Würdigung aller Einzelinteressen betonte. v. Schalscha erblickte in den Verträgen zu große Opfer seitens der Landwirthschaft und leugnete eine Lebensmitteltheuerung, wiederholte schließlich die alte Forderung der Doppelwährung.

Prinz Carolath sprach seine Anerkennung gegenüber dem Reichskanzler aus, daß er auch gegnerischen Anschauungen nicht die Vaterlandsliebe abspreche im Gegensatz zu früheren Gepflogenheiten und trat warm für die Handelsverträge ein, um endlich der nothleidenden Bevölkerung billigere Nahrungsmittel zu verschaffen. Redner erblickte in dieser Vorlage den Wendepunkt der bisherigen Wirthschaftspolitik, die unvereinbar mit der Sozialpolitik sei. Die Schutzzollpolitik habe Haß und Erbitterung in allen Arbeiterkreisen erzeugt und die letzten Reichstagswahlen sollten in dieser Beziehung eine Mahnung sein.

Börse zu Posen.

Posen, 14. Dezember. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 68,30, (70er) 48,90, (Loko ohne Faß) (50er) 68,30, (70er) 48,90.

Posen, 14. Dez. [Privat-Bericht.] Wetter: trübe u. windig.
Spiritus fester. Loko ohne Faß (50er) 68,30, (70er) 48,90.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 14. Dez. 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	23	—	22	50	22	63
	niedrigster		—	—	22	80	22	20		
Roggen	höchster		23	20	22	80	22	50	22	73
	niedrigster		23	—	22	60	22	30		
Gerste	höchster		17	20	16	40	16	—	16	43
	niedrigster		17	—	16	20	15	80		
Hafer	höchster		18	—	17	20	16	80	17	13
	niedrigster		17	40	17	—	16	40		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	4	50	4	—	4	25
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	50	4	—	4	25
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		7	—	5	50	6	25
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	40	1	30	1	35

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch		1	30	1	20	1	25
Kalbfleisch		1	40	1	30	1	35
Hammelfl.		1	20	1	20	1	25
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	2	20	2	30
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		3	50	3	40	3	45

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 14. Dezember.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
Weizen	23 M.	8 Pf.	23 M.	30 Pf.	22 M.	80 Pf.
Roggen	22 "	90 "	22 "	50 "	22 "	20 "
Gerste	17 "	50 "	16 "	20 "	15 "	50 "
Hafer	16 "	90 "	16 "	40 "	16 "	— "
Kartoffeln	6 "	— "	5 "	50 "	— "	— "
Lupinen (blaue)	7 "	90 "	7 "	60 "	7 "	40 "

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14. Dezember. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.12			Not.v.12
Weizen still			**Spiritus** flau		
do. Dez.-Jan.	226 50	226 25	70er loko ohne Faß	51 20	51 60
do. April-Mai	223 75	224 25	70er Dez.-Jan.	50 50	51 50
Roggen matt			70er April-Mai	51 40	51 80
do. Dez.-Jan.	— —	241 25	70er Mai-Juni	51 60	52 10
do. April-Mai	232 75	233 75	70er Juni-Juli	52 —	52 40
Rüböl matt			50er loko ohne Faß	70 70	— —
do. Dezember	62 10	62 30	**Hafer**		
do. April-Mai	61 10	61 —	do. Dezember	164 75	165 25

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 40,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 14. Dezember. **Schluß-Course.**

		Not.v.12.
Weizen pr. Dez.-Jan.	226 50	226 50
do. April-Mai	223 75	224 50
Roggen pr. Dez.-Jan.	239 75	241 —
do. April-Mai	232 75	233 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		Not.v.12.
do. 70er loko	51 20	51 60
do. 70er Dez.-Jan.	50 50	51 —
do. 70er April-Mai.	51 20	51 80
do. 70er Mai-Juni	51 40	52 —
do. 70er Juni-Juli	51 70	52 40
do. 50er loko	70 70	71 10

		Not.v.12			Not.v.12
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 10	84 10	Poln. 5% Pfdbrf.	61 25	61 40
Konsolid. 4% Anl.	105 50	105 50	Poln. Liquid.-Pfbr.	60 —	— —
do. 3½% "	98 20	98 20	Ungar. 4% Goldr.	90 40	90 20
Pos. 4% Pfandbrf.	100 80	100 70	do. 5% Papierr.	87 60	87 50
Pos. 3½% Pfdbrf.	94 60	94 60	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	152 50	152 40
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 90	Oestr. fr. Staatsb. (ultimo)	121 40	121 50
Pos. Prov. Oblig.	92 40	92 40	Lombarden (ultimo)	35 10	36 10
Oestr. Banknoten	172 55	172 50	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente	79 40	79 —	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	198 50	199 —	schwach		
R. 4½% Bdk. Pfdbr	93 25	93 75			

Ostpr. Südb. E.S.A.	65 10	64 90	Gelsenkirch. Kohlen	138 —	138 60
Mainz Ludwighfdto	111 25	111 —	Ultimo: Dez.-Kurse.		
Marienb. Mlaw. dto	49 25	48 50	Dux-Bodenb. EisbA	222 50	221 70
Italienische Rente	90 —	90 —	Elbethalbahn " "	95 60	95 75
Russ 4% konsAnl 1880	93 60	93 —	Galizier " "	88 60	88 60
dto. zw. Orient. Anl.	62 25	62 25	Schweizer Ctr. " "	136 —	136 10
Rum. 4% Anl. 1880	82 40	82 20	Berl. Handelsgesell.	128 50	129 —
Türk. 1% konf. Anl.	18 10	17 90	Deutsche B. Akt.	146 25	147 25
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	169 50	171 25
Gruson Werke	139 50	139 —	Königs- u. Laurah.	106 25	105 75
Schwarzkopf	234 —	230 —	Bochumer Gußstahl	117 50	116 25
Dortm. St. Pr. L.A.	57 —	56 10	Russ. B. f. ausw. H	59 25	— —

Nachbörse: Staatsbahn 121 40. Kredit 152 40, Diskonto-Kommandit 169 50.

Stettin, 14. Dezember. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.12.			Not.v.12
Weizen still			**Spiritus** matt		
do Dezember	231 —	232 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. April-Mai	226 50	226 50	per loko 70 M. Abg.	49 90	50 30
Roggen matt			„ Dezember "	49 70	50 —
do. Dezember	240 —	241 —	„ April-Mai "	50 80	51 —
do. April-Mai	234 —	235 50	**Petroleum***)		
Rüböl still			do. per loko	11 15	11 15
do. Dezember	60 50	60 70			
do. April-Mai	60 25	60 50			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 13. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	735	SSW	4	bedeckt	7
Aberdeen	737	WNW	4	wolkig	2
Christiansund	743	WSW	3	wolkig	2
Kopenhagen	750	SSO	4	Schnee	1
Stockholm.	739	SW	2	heiter	— 3
Haparanda	754	still		halb bedeckt	—24
Petersburg	741	WNW	2	Schnee	0
Moskau	753	S	1	Schnee	0
Cork Queenst.	739	W	4	Regen	6
Cherbourg.	750	S	7	Regen	10
Helder	747	SW	4	wolkig	8
Sylt.	743	WSW	4	Regen	7
Hamburg	749	SSW	5	bedeckt	5
Swinemünde	754	SSO	6	Regen	2
Neufahrw.	758	SW	3	bedeckt	1
Memel	753	W	4	halb bedeckt	3
Paris	758	SSW	4	bedeckt	9
Münster	752	SW	4	bedeckt	7
Karlsruhe	760	NO	1	Regen	2
Wiesbaden	758	W	3	bedeckt	3
München	763	SW	5	wolkig	— 1
Chemnitz	759	SSO	3	bedeckt	3
Berlin	756	S	4	Schnee	1
Wien	766	N	1	bedeckt	— 2
Breslau	763	S	3	bedeckt	1
Ile d'Aix	761	SW	5	bedeckt	13
Nizza	767	O	1	halb bedeckt	7
Triest	767	OSO	1	Nebel	7

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 735 mm liegt westlich von Irland und entsendet einen ebenfalls tieferen Ausläufer nach der östlichen Nordsee. Ueber dem Kanal herrscht Weststurm, an der deutschen Nordseeküste wehen stürmische südwestliche Winde bei im übrigen mäßigen bis frischen südlichen Winden ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und mild, doch sank in der Nacht das Thermometer vielfach unter dem Gefrierpunkt. In Norddeutschland, besonders im Küstenstriche fielen fast allenthalben Niederschläge, stellenweise in Gestalt von Schnee.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Dez. Mittags 1,58 Meter.
" " 13. " Morgens 1,56
" " 14. " Morgens 1,56 "

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.